

BUND will sich auf das Hauptsacheverfahren konzentrieren: „Wenn wir das gewinnen, reicht uns das“

Kein Eilverfahren gegen Kraftwerksbau

WA2 05-08-08

Von Malte Hinz

Lünen. Der BUND verzichtet auf ein Eilverfahren gegen den Bau des Trianel-Kohlekraftwerkes in Lünen und damit auf den juristischen Versuch, schon den Baubeginn des Milliarden-Projektes am Stummhafen zu verhindern.

Vielmehr wolle sich der Bund für Umwelt und Naturschutz

Deutschland auf das Hauptverfahren vor dem Oberverwaltungsgericht Münster konzentrieren, erklärte der Geschäftsleiter des BUND-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Dirk Jansen, gestern auf Anfrage unserer Redaktion. „Wir haben sehr intensiv alle rechtlichen Möglichkeiten und Varianten ausgelotet, und zwar natürlich unter der Fragestellung, was im konkreten Fall am er-

folgversprechendsten ist“, so Jansen. Ergebnis: „Zielführend ist, direkt ins Hauptsacheverfahren zu gehen!“ Der BUND werde sich damit auf das Wesentliche konzentrieren und sei gegenwärtig dabei, eine „sehr umfangreiche Klagebegründung“ zu schreiben. Unter Zeitdruck sei der Verband im übrigen nicht: „Das Gericht hat den Beteiligten bislang keine Termine gesetzt.“ Vorteil des jetzt verein-

barten Vorgehens ist aus der Sicht von Dirk Jansen, „dass Sachverhalt und Argumente in einem Hauptverfahren natürlich viel intensiver geprüft werden“ als in einem Eilverfahren.

Letzteres habe im übrigen auch in der Auseinandersetzung um das EON-Kraftwerk in Datteln „nicht viel gebracht“. Dort habe der BUND in einem Eilverfahren zwar einen Baustopp verfügt - der sei,

erinnert sich Jansen, allerdings wenig später gegen Auflagen wieder aufgehoben worden. Wörtlich meinte er: „Wenn wir jetzt das Hauptsacheverfahren gewinnen, dann reicht uns das.“ Im übrigen, so der BUND-Landesgeschäftsführer, trage für alles das, „was bis zu einer juristischen Entscheidung auf der Baustelle am Lünen Stummhafen geschehe, allein Trianel das Risiko“.